

VOM JUGENDSTIL ZUR MODERNE 1900 – 1950

Konzept, Auswahl, Bearbeitung
Dr. Stefania Żelasko

MUZEUM KARKONOSKIE W JELENIEJ GÓRZE
Instytucja Samorządu Województwa Dolnośląskiego

2010



Ansicht der Josephinenhütte in Schreiberhau. Foto 1926. Hermann-Pfohl Familien-Archiv, Hadamar.

Die Sonderausstellung „Vom Jugendstil zur Moderne 1900-1950“ aus den Sammlungen vom Muzeum Karkonoskie in Jelenia Góra stammend, stellt über 300 Unikate aus Glas aus der Josephinenhütte in Szklarska Poręba (Schreiberhau) in Schlesien dar. Diese Objekte kamen 1995 aus dem Musterlager der Glashütte in Piechowice (Petersdorf) in die Sammlungen des Museums und wurden noch niemals der Öffentlichkeit vorgestellt. Bewundernswert wirken die meisterhaft angefertigten Unikate – Tafelservice, zahlreiche Römer, Punschbowlen, Fruchtschalen und Bonbonnieren.

Die Ausstellung bezeugt die Errungenschaften der schlesischen Meister des Glasgewerbes und ihren hohen künstlerischen Rang. Die genannte Präsentation ist erst möglich geworden nach der exakten Erarbeitung einer Monographie der Hütte und nach den gründlichen Archivforschungen seitens der Autorin. Diese Forschungen gestatteten eine genaue Zuschreibung der einzelnen Objekte zu den einzelnen Designern. Aufgrund von Quellenuntersuchungen entstand – in der Gestalt eine dreisprachigen Monographie – eine dokumentierte Geschichte der bedeutendsten europäischen Glashütte und ihrer internationalen Bedeutung.¹ Hier wird klar, wie man sich in der Hütte beständig bemühte um renommierte Entwürfskünstler – meistens mit akademischer Ausbildung – und wie man neue Absatzmärkte zu erschließen versuchte.

In der 2. Hälfte des 19. Jhs. wurden alle Kunstbereiche großen Umwandlungen unterworfen auf der Suche nach einer Ausdrucksform für die neue Naturauffassung. Einen großen Einfluss auf die Umgestaltungen übte die neue intellektuelle Strömung „Art & Crafts“ in England aus; sie fand eine gute Akzeptanz auch

¹ Stefania Żelasko, Josephinenhütte. Jugendstil. Art Deco. Moderne 1900-1950, Glasmuseum Passau 2009



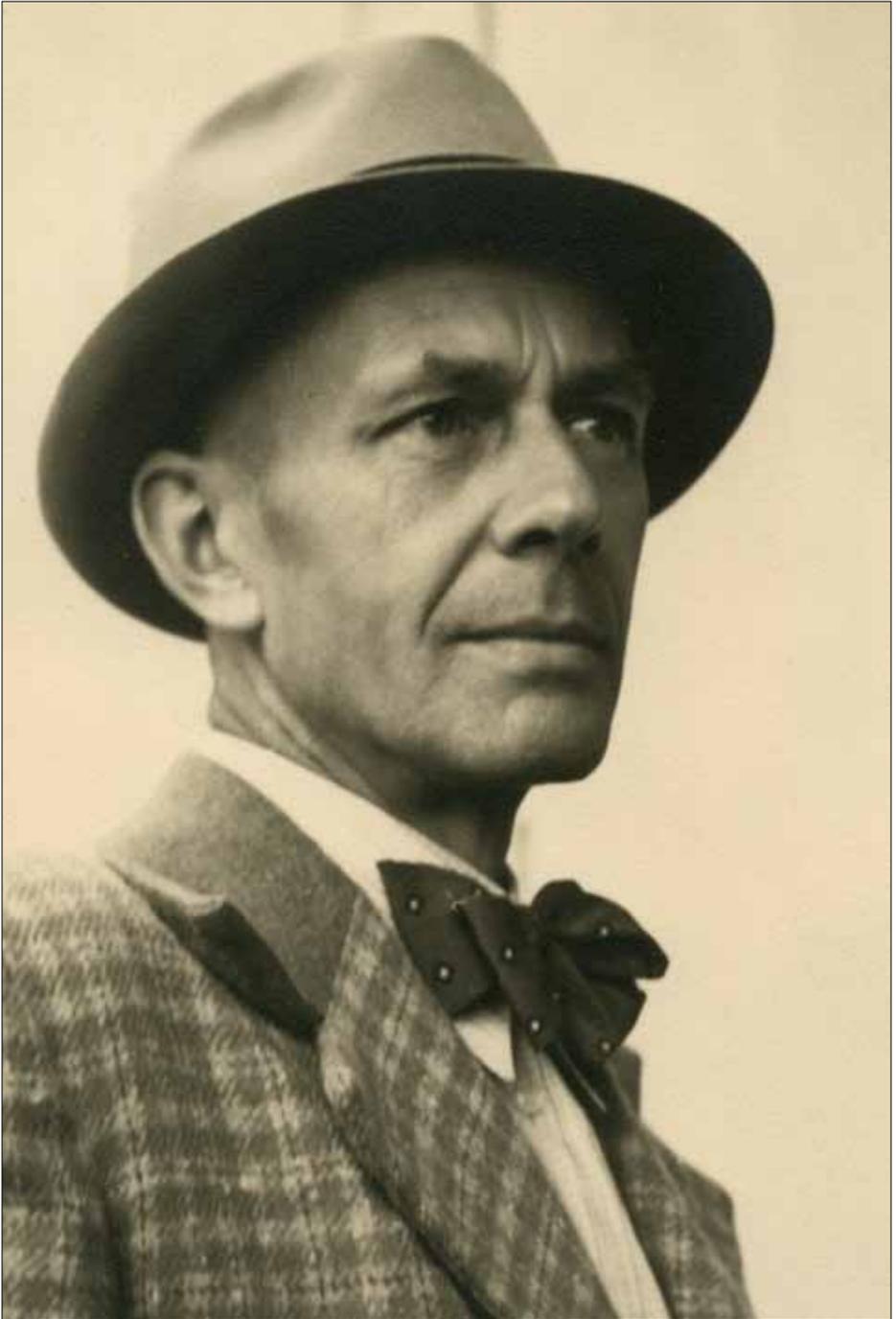
Alexander Pfohl in der Josephinenhütte. Foto 30.10.1928. Hermann-Pfohl Familien-Archiv, Hadamar.

auf dem Kontinent. Den vollendetsten Ausdruck fand sie im Stil, den man Art Nouveau nannte. Für den Franzosen Emile Galle und den Amerikaner Louis Comfort Tiffany wurde Glas der Rohstoff, in dem sie ihre künstlerische Vollkommenheit zum Ausdruck brachten. Die Designer erzielten ungewöhnliche Farbeffekte – besonders durch Verwendung der Irisation mit Metalloxid, die die Oberfläche des Glases in einen Märchengarten verwandelte. Das Rezept für die Irisation erarbeitete L.C. Tiffany im Jahre 1894. In der nachfolgenden Zeit wurde Tiffany mit stark irisierten, starkfarbigen Gläsern imitiert von anderen europäischen Firmen wie Loetz, Harrach und auch Pallme-Koenig.

Die Manufaktur in Schreiberhau beobachtete aufmerksam die neuen Tendenzen im französischen Jugendstil – niemals aber hat sie auf Imitation gesetzt - im Gegensatz zu den vielen Hütten in Böhmen oder den Glasraffinerien in Haida. Einerseits richtete man sich aus wirtschaftlichen Gründen nach den Kundenwünschen, andererseits suchte man in der Josephinenhütte eigene Entwicklungswege. Bis zum 1. Weltkrieg kopierte man hier Biedermeierglas so meisterhaft, dass es schwierig war, sie von den Originalen zu unterscheiden.

Entwürfe für neue Glasformen in dem Jugendstil waren schlank und edel in ihren Proportionen. Auf farbloses Kristallglas zeichnete man Pflanzenmotive – entweder mit Reliefgold oder mit bunter und transparenter Emailmalerei. Solche Muster schuf man in der Josephinenhütte bereits um das Jahr 1900.

Die Josephinenhütte wurde im Jahre 1842 im Auftrag des Grafen von Schafgotsch durch den ausgezeichneten Glaskenner Franz Pohl und den Schüler von Carl Friedrich Schinkel – Albert Tolberg erbaut. In der Hütte waren die besten Glasmacher angestellt – die Erzeugnisse der Hütte rühmte man wegen



Alexander Pfohl (1894-1953), Foto. Hermann-Pfohl Familien-Archiv, Hadamar.

ihrer Gediegenheit und Perfektion.²

In dieser Manufaktur benutzte man alle im 19. Jh. modischen Veredelungstechniken. Die Designer und Technologen hatten neue, fortschrittliche Lösungen vor Augen – dies bezeugen ihre Erzeugnisse und die Anerkennung bei Kunstgewerbeausstellungen im Lande sowie bei Weltausstellungen. Bereits im Jahre 1844 in der Gewerbeausstellung in Berlin bekam die Hütte die Goldmedaille für die Netzfiligrangläser. Internationalen Ruhm brachte der Hütte die Weltausstellung in London 1851. Medaillen erwarben farbige Prunkgläser und Hunderte von Briefbeschwerern in der Millefioritechnik. In Paris 1867 gewann die Hütte eine Auszeichnung und in der Weltausstellung in Wien 1873 die Goldmedaille.

Am Anfang des 20. Jhs und später in den 20er Jahren arbeiteten in der Hütte wieder die besten Designer für Glasformen. Zu ihnen gehören: Prof. Siegfried Haertel, Rektor der Kunstgewerbeschule in Breslau, Hans Mauder, Alexander und Erwin Pfohl, Prof. Max Rade, Prof. Julius Camillo de Maess, Prof. Rudolf Wille, Prof. Edelbert Niemeyer, Prof. Roux, Prof. M.Esser, Dr. Hermann Gertsch, Georg Müller, Bernhardine Bayerl und viele andere. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die besten Glasgraveure des 20. Jhs.: Wenzel Benna und sein Sohn Edgar, der in Schreiberhau für die Hütte arbeitete. Ihr Ruhm wuchs, und wiederum gewann man neue Absatzmärkte.

Der Name Josephine war viele Jahrzehnte lang ein Wahrzeichen für Edelzeugnisse der Glaskunst, weit bekannt auch außerhalb der Landesgrenzen. Im 19. Jh. arbeiteten unter diesem Namen noch zwei Betriebe: seit 1843 die Hütte *Carlsthal*, ab 1863 Hoffnungstal. Auf dieser guten traditionsreichen Position errichtete man im Jahre 1923 eine Kommanditgesellschaft gemeinsam mit der Firma Neumann & Staebe Kynast Kristall aus Hermsdorf (Sobieszów) und der Fritz Heckert Glashütte aus Petersdorf (Piechowice). Im Jahre 1925 entstand aus diesen drei Firmen ein Unternehmen unter dem Namen JO-HE-KY. Der Betrieb hatte eine 1400 Mann starke Belegschaft und war einer der besten in Deutschland.

Man benutze mannigfaltige Veredelungstechniken: Gravur, Schliiff, Malerei und Silbervalvanisierung. Geschliffen wurde mit Hilfe von Schleifrädern verschiedener Härte. Man graviert mit kupfernen Rädern, doch jede Behandlung war Handarbeit, genau wie Malereidekore in vielen Varianten. Jedes Erzeugnis der Josephinenhütte war Kunstarbeit in der Form und im Dekor. Die Manufaktur ertete weiterhin Preise und Auszeichnungen: bei der Weltausstellung in Paris 1900 die Goldmedaille und im Jahre 1934 den Grand Prix. Viele Waren wurden hier für die Wiener Werkstätten hergestellt. Zu den Kunden gehörten Prof. Joseph Hoffmann, Leopold Palda, J&L Lobmeyr, Bakalovits & Söhne, Bernsdorfer Metallwarenfabrik, Ludwig Moser u.a.

Vom Anfang an waren jedoch die Hauptabnehmer der Erzeugnisse der Josephinenhütte die Vereinigten Staaten von Amerika und England – und das dauerte bis zum 2. Weltkrieg.

Sowohl Siegfried Haertel (1870-1943) als auch Alexander Pfohl (1894-1953) waren die wichtigsten Designer der Hütte im 20. Jh. Mit außerordentlichem Ta-

² Stefania Żelasko, Gräflich Schaffgotsche'sche Josephinenhütte, Kunstglasfabrik in Schreiberhau und Franz Pohl 1842-1900, Glasmuseum Passau 2005.



Kognakschwensschale (Inv. Nr. MJG 1125 PS), Entwurf Siegfried Haertel, Form Nr. 7611, um. 1906

lent, Feinsinn und angeborenem Geschmack wählten sie für ihre Entwürfe die edelsten Formgestaltungen. Manche sind einfach, andere fantasievoll veredelt – alles feine ornamentale und figurale Muster. Viele Jahrzehnte hindurch drückten sie den Erzeugnissen der Hütte ihr künstlerisches Gepräge auf.

Prof. Haertel ging seinen Zeiten voraus – der Jugendstil war nicht lange seine Richtung. Er bevorzugte kubistische, geometrische Formen, den Oberflächenschliff und sparsame Malerei, obwohl er selbst ein Maler war. Seine künstlerische Ausdrucksform war im Stil des Art Deco mit Betonung auf den einfachen, geometrischen Formen. Seine Entwürfe sind dem Prinzip des Rhythmus und der überschaubaren Linie zugeordnet, in der Nähe zu den kubistischen, bzw. konstruktivistischen Formen. Kubistische Vasen und facettierte Becher, die in der Deutschen Gewerbeausstellung in Bern 1917 präsentiert wurden, waren seine Schöpfungen. Seit 1921 veredelte man in der Josephinenhütte mit Flächenschliff viele Formen von Flakons, schwere Fruchtschalen und Teller in dunkelrotem Goldrubin, die aus Bleikristall von hoher Qualität hergestellt wurden.

Man darf nicht den Einfluss übersehen, den die Wiener Werkstätten auf die Muster der Hütte ausübten. Die künstlerische Auswirkung von Prof. Joseph Hoff-



Likörglas (Inv. Nr. MJG 858 PS), Dekor Entwurf Siegfried Haertel, Form Nr. 1364/170, um 1917 bis 1925, Malerei Ida Härtel



Prunk-Römer (Inv. Nr. MJG 4045/s), Entwurf Siegfried Haertel, Form Nr. 963, um 1916. Alexander Pfohl, Dekor Nr. 2079, um 1920

mann und Michael Povolny ist besonders in den Werken von A. Pfohl spürbar, der doch seine Ausbildung in Wien erhielt und der die Neuerungen der Kunstströmungen in viele seine Entwürfe einwob.

Alexander Pfohl ging nicht nur auf die Suche nach neuen Absatzmärkten, er versuchte jene Abnehmer zufriedenzustellen, die ruhige, klare, helle und glatte Formen mit stabiler Konstruktion und ausgewogener Ordnung bevorzugten. Der Kunde suchte dünnwandige Glaserzeugnisse ohne jeglichen Schmuck. Solche Lösungen wurden durch die Wiener Schule bevorzugt. Die Entwürfe von Alexander Pfohl sind in ihren Proportionen ausgewogen und charakterisiert durch ihre klare Linienführung. Sie sind Zeugen seiner Meisterschaft. Sein Stil ist erkennbar in den Römergläsern, Weinkelchen und Blumenvasen mit glatten Flächen. Mit Vorliebe projizierte er schwere, ausgebaute Fruchtschalen mit Deckeln auf breiter Basis. Außerordentlich gelungen ist die Bonbonniere für Biskuit in Form einer Glocke, hergestellt in vielen Farben oder galvanisiert. Der Künstler bevorzugte den schwierigen Oberflächenschliff, den man Facettierung nennt und die Nr. 8 trägt. Den Anreiz für seine Venezianischen Gläser fand A.



Zwei Prunk-Römer (Inv. Nr. MJG 1141 PS; MJG 5909/s), Entwurf Alexander Pfuhl, Form Nr. 082, Dekor Orig.; Form Nr. 493, Dekor Nr. 2116, um 1920

Pfuhl in

der Musterwerkstatt der Josephinenhütte.

Im Karkonoskie-Museum befindet sich die ganze Kollektion der Pfohlgläser, die das Museum vom Musterlager der Josephinenhütte übernahm. Hier finden wir geschmeidige Kristallweingläser, Blumenvasen und Fruchtschalen mit kobalt-blauen Fadenfiligranen oder fantasievollen Applikationen. An anderen Objekten verlaufen breite Ornamentlinien wie eine Umrahmung rings um den Rand des Glases. Fantasievoll Goldveredelung verdeckt nicht die helle, glänzende Glasfläche. Der Künstler verband Transparentemailmalerei mit vergoldeten Arabeskenmotiven. Er verwendete flache- und Relief-Goldmalerei. Pfuhl bekam für

sein Design viele Preise und Auszeichnungen bei Ausstellungen im In- und Ausland. Seine Erzeugnisse ahmte man in vielen Hütten und Glasraffinerien nach. In bedeutender Weise prägten seine Werke die Entwicklung der Glaskunst der 20er Jahre des 20. Jhs. Er war berühmt, vielseitiger und anerkannter Künstler, und seine Schöpfungen wurden stark nachgefragt. Nach seinen Entwürfen stellte man Geschenke, Tafel-Trinkservice oder andere Glasgegenstände für europäische Königshäuser her. Als Beispiel könnte hier genannt werden das Service „Kreta“ mit Initialen X.II, gekrönt mit einer Königskrone. Im Jahre 1919 entwarf er auf Bestellung des Königs von Sachsen ein Hochzeits-Service für seine Tochter. Für den Salonwagen des Königs von Bulgarien produzierte man Gläser, die dann auf Veranlassung der Rosenthaler Fabrik ein wenig modifiziert wurden.

Seit 1921 war die Josephinenhütte der führende Hersteller von Toilette-Garnituren, die A. Pfohl und Prof. S. Haertel entwarfen. Durchaus aber stellte man luxuriöse Karaffen – manchmal mit einer silbernen Montage der Firmen Lemour und Somme aus Breslau, sowie elegante Tafelservice für Getränke.

In den Jahren 1925-1928 war Hans Mauder, nach seiner Ausbildung in der Münchener Kunstgewerbeschule in der Klasse von Prof. Hildebrandt, als künstlerischer Berater für die Josephinenhütte tätig. Die Entwürfe von Mauder zeichnen sich durch schroffe Gegensätze aus. Geometrische Linien, die sich in einer einfachen Form wiederholen, geben seinen Entwürfen ästhetische Akzente. Ab 1935, nach der Weltwirtschaftskrise, wurde Bernhardine Bayerl aus München als künstlerische Beraterin tätig. Ihre Entwürfe sind modern, aus schwerem Bleikristall gezogen, mit Kugler-, Facetten- und Flächenschliff veredelt. Im Auftrag der Staatsbehörden entwarf sie eine Kollektion von Erinnerungsbechern für die Olympischen Spiele in Berlin 1936. Die von ihr entworfene Likörflasche eroberte den Grand Prix in Paris 1937. Denselben Preis erwarb ein zeitloses Trink-Service von Dr. Hermann Gretsch aus Stuttgart.

In der Josephinenhütte verwendete man über 5000 Schliffarten, aber nur zwei davon, der Kantenschliff und der Facettenschliff Nr. 8 waren während ihres ganzen Bestehens in Anwendung.

In der Produktion herrschten gleichzeitig zwei Tendenzen – die eine, die den modernen Strömungen nachging und die andere, die dem Geschmack der konservativen Kunden huldigte.

Eines aber blieb unverändert während der gesamten Zeit des Bestehens der Josephinenhütte: raffinierter Geschmack, meisterhafte Ausführung und feine Eleganz edler Glasformen. Das unterschied die ausgezeichneten Erzeugnisse aus der Josephinenhütte von tschechischen oder deutschen Glashütten.

Stephanie Zelisko



Prunkvase (Inv. Nr. MJG 192/s), Form-Entwurf Alexander Pfuhl, Form Nr. 0405, um 1920 bis 1945 ausgeführt



Prunkpokal (Inv. Nr. MJG 5933/s), Entwurf Alexander Pfohl, Form Nr. 408, Schliff Nr. 8, um 1921



Schale (Inv. Nr. MJG 1094 PS), Entwurf Siegfried Haertel, Form Nr. 1640; Schliff Nr. 8, um 1925

Pokal (Inv. Nr. MJG 4365/s), Entwurf Alexander Pfohl, Form Nr. 461; Schliff Nr. 8. Orig. Golddekor, um 1921



Platte (Inv. Nr. MJG 5700/s), Entwurf Siegfried Haertel, Form Nr. 1699/3, Schliff Nr. 4475, Ges. geschützt, um 1939



Prunkpokal (Inv. Nr. MJG 2155/s), Form-Entwurf Siegfried Haertel, Form Nr. 634/3, um 1917. Alexander Pfohl, Dekor Nr. 1552, um 1920



Puderdose (Inv. Nr. MJG 5717/s), Entwurf Siegfried Haertel, Form Nr. 1720, Schliff Nr. 4691, um 1925



Fußschale (Inv. Nr. MJG 1588/s), Form Nr. 2933, Schliff Nr. 614, um 1912

Römer (Inv. Nr. MJG 5900/s), Entwurf Siegfried Haertel, Form Nr. 1652/7, Schliff Nr. 4782, um 1924



Puderdose und Parfumflakon (Inv. Nr. MJG 6008/s; MJG 5971/s), Entwurf Siegfried Haertel, Form Nr. 1721, Schliff Nr. 4737, um 1925



Service „Ernesta“ (Inv. Nr. MJG 278/s; MJG 5405/s; MJG 323/s; MJG 1941/s; MJG 1940/s), Dekor-Entwurf Alexander Pfohl, Form Nr. 0424, Schliff Nr. 802, Gold-Dekor Nr. 2239, um 1925



Schüssel (Inv. Nr. MJG 5934/s), Entwurf Siegfried Haertel, Form Nr. 1421, Schliff Nr. 8, Ges. geschützt, um 1935



Weingläser (Inv. Nr. MJG 5105/s; MJG 5103/s; MJG 5102/s), Entwurf Georg Müller, Service „Cyrano“, Form Nr. M 66, M 63, um 1916-1918



Fußschale (Inv. Nr. MJG 6063/s), Entwurf Alexander Pfoh, Form Nr. 08, um 1922, Ausführung Adolf Simon



Tafelaufsatz (Inv. Nr. MJG 1101 PS), Entwurf Siegfried Haertel, Form Nr. 1640, Schliff Nr. 220, Gravur Orig., um 1927



Drei Dessert-Teller (Inv. Nr. MJG 1642/s; MJG 6057/s; MJG 1639/s), Entwurf Siegfried Haertel, um 1921, Ausführung bis 1950, Geschnitten von Richard Adolph



Prunkvase „Jodhpur“ (Inv. Nr. MJG 389/s), Entwurf Arthur Gerlach, Form Nr. 8032, Dekor Nr. 1554, Form vor 1895, Ausführung von 1895 bis 1925



Karaffe (Inv. Nr. MJG 302/s), Form-Entwurf Siegfried Hartel, Dekor Nr. 3437, um 1942



Vase (Inv. Nr. MJG 4039/s), Entwurf Alexander Pfohl, Form Nr. 425, Schliff Nr. 8, Dekor Nr. 2, um 1922



Keksdose (Inv. Nr. MJG 6489/s), A. Pfohl, Form Nr. 019, Dekor Nr. 3036, Schliff Nr. 8, ges. geschützt, um 1942



Römer (Inv. Nr. MJG 6488/s), Entwurf Siegfried Haertel, Form Nr. 989, um 1905, Dekor-Entwurf Alexander Pfohl, Dekor Nr. 2080, um 1919



Römer (Inv. Nr. MJG 742/s), Entwurf Alexander Pfohl, Form Nr. 090, Dekor Nr. 2240A, um 1919



Fußschale (Inv. Nr. MJG 5520/s), Entwurf Alexander Pfohl, Form Nr. 0105, um 1919, Venezianische Kollektion



Fußschale (Inv. Nr. MJG 3089/s), Entwurf Alexander Pfohl, Form Nr. 0106, um 1921

VERANSTALTER DER AUSSTELLUNG UND HERAUSGEBER ©
Muzeum Karkonoskie in Jelenia Góra
Einrichtung in der Selbstverwaltung der Woiwodschaft Niederschlesien

KURATORIN DER AUSSTELLUNG
Dr. Stefania Żelasko

EINLEITUNGSWORT, BEARBEITUNG UND EXPONATENAUSWAHL
Dr. Stefania Żelasko

FOTOS, LAYOUT UND DRUCKVORBEREITUNG
Arkadiusz Podstawka

ÜBERSETZUNG
Tomasz Cel

DRUCK
Art-Service

Auf dem Umschlag - Exponate aus der Josephinenhütte
aus den Sammlungen vom Muzeum Karkonoskie in Jelenia Góra



Europäische Union, Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung, Investition in ihre Zukunft,
Unia Europejska, Europejski Fundusz Rozwoju
Regionalnego, Inwestujemy w waszą przyszłość



**DOLNY
ŚLĄSK**

INSTYTUCJA KULTURY
SAMORZĄDU
WOJEWÓDZTWA
DOLNOŚLĄSKIEGO



FUNDACJA WSPÓŁPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
STREPIŃSKI
FUNDUSZ DLA
POLSKO-NIEMIECKIEJ
ZUSAMMENARBEIT



TAURON
EKOENERGIA



SOCJEWICZ OGULAROWE



Patronat medialny:



ISBN 978-83-89480-23-1